

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 19

Artikel: Stegbau [Schluss]
Autor: Dach, H.v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Schluß)

Materialbedarf:

- 24 Zelttücher
- 15 Bretter à 4 m Länge, 30 cm Breite, 45 mm Stärke
- 250 kg Stroh, Heu, Schilf oder Tannenreisig
- 2 Ziehleinen 30 m, 2 Ziehleinen 60 m
- 100 m Bindedraht oder 50 Schnürleinen

Bauzeit: bei Nacht 1 Zug in 4 bis 5 Std.

Nachteilig ist, daß die Tragelemente (Zeltsäcke) nach 2 bis 3 Stunden abzusacken beginnen, da sie sich langsam mit Wasser füllen, und daß der Steg nur bei ausgesprochen schwacher Strömung eingebaut werden kann.

- 270 m Rundholz (möglichst Tanne), 10 bis 12 cm Durchmesser
- 22 Bretter à 4 m Länge, 30 cm Breite, 45 mm Stärke
- 10 kg 150er-Nägels, 5 kg 100er-Nägels
- 100 m Bindedraht, 1 Pack Agraffen
- 30 Bauklammern

Bauzeit: bei Nacht 1 Zug in 4 bis 5 Std. Der Wildwassersteg eignet sich dank seiner robusten Konstruktion besonders für reißende, aber wenig tiefe Gewässer (Schwarzwasser, Sense usw.). Nachteilig ist, daß die Einbaumannschaft naß wird.

- 200 m Rundholz (möglichst Tanne), 8 bis 12 cm Durchmesser
- 22 Bretter à 4 m Länge, 30 cm Breite, 45 mm Stärke
- 10 kg 150er-Nägels, 5 kg 100er-Nägels, 1 Pack Agraften
- 100 m Bindedraht
- 2 Ziehleinen 60 m (zuerst zum Bremsen, dann als Geländer)

Bei großer Wassertiefe (über 80 cm) oder bei sandigem Boden brauchen die Elemente nicht gebremst zu werden. Bauzeit: bei Nacht 1 Zug in 4 bis 5 Std. Der Hauptvorteil des Steges liegt darin, daß beim Einbau niemand naß wird. — Das Kader der Gren.-Züge ist in der Lage, Uebersetzstellen in technischer Hinsicht zu rekognoszieren, die Uebersetzlegenheit zu schaffen und den Rettungsdienst zu organisieren.

- Beim Uebersetzen bilden die Gren. lediglich das technische Element, das die Uebergangsmöglichkeit schafft, währenddem die Füsiliers die eigentliche Aktion (Feuerschutz, Bilden des Brückenkopfes und Ausweiten desselben) durchführen.
 - Es bedeutet eine unzweckmäßige und unrationelle Verwendung wertvoller Spezialisten, wenn der Gren.-Zug zur Sicherung seiner technischen Arbeit *eigene* Leute einsetzen muß, die dann beim Bau fehlen.
3. *Organisation des Rettungsdienstes*
(gilt für Friedensübungen)
- Merke dir: die Mehrzahl von Kader und Truppe kennt die Gefahren des Wassers nicht und unterschätzt sie deshalb stark. Diese Tatsache mußt du dir beim Aufbau deiner Rettungsorganisation vor Augen halten.
 - Die Rettungsorganisation mußst du vollständig unabhängig von der übrigen Uebersetzaktion aufbauen. Sie steht unter einem eigenen Chef. Die Rettungsmannschaft darf für keine anderen Arbeiten und Aufgaben herangezogen werden.
 - Alle beim Stegbau unmittelbar mit dem Wasser in Berührung kommenden Leute (Einbautrupp) tragen Schwimmwesten und sollen sich tunlichst aus Schwimmern zusammensetzen.
 - *Gewässerbreite.* Unterhalb der Uebersetzstelle stehen *beidseitig* des Flußlaufes 2 bis 4 Rettungsschwimmer im Badeanzug und mit *Schwimmweste* bereit. (In der kalten Jahreszeit schüttest du sie durch übergeworfene Biwakdecken oder Mäntel gegen die Kälte.) Bei Strömung von mehr als 1,5 m/sek. werden sie selber durch ein Seil gesichert.
 - Bei Wasserläufen, die mit Booten befahren werden können, mußt du ein solches etwa 100 bis 150 m flußabwärts bereitstellen. Besatzung durch *Schwimmer*, welche ebenfalls *Schwimmweste* tragen.
 - In kleineren Verhältnissen (Gewässerbreite nicht über 40 m und relativ starker Strömung) empfiehlt es sich, quer zur Flußrichtung ein Auffangseil zu



Der Bundesrat hat als Nachfolger des verstorbenen Obersten Jäger als Chef der Aushebung der Generalstabsabteilung gewählt Oberst Christian Wegmüller, bisher Oberst im Instruktionskorps der Artillerie. Oberst Wegmüller, der in Walkringen beheimatet ist, kommandierte während Jahren das Luzerner Artillerieregiment und war seit 1951 Artilleriechef des 2. Armeekorps. (ATP)



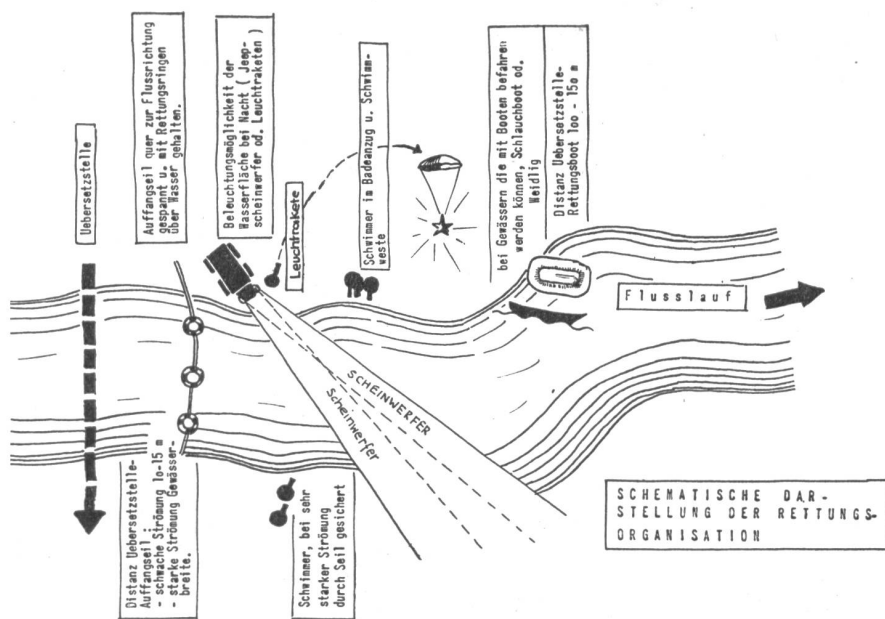
In Winterthur vereinigte sich der *Verband schweizerischer Feldpost-Unteroffiziere* zur Jahresversammlung, wobei der Samstag der Förderung des Wehrsportes gewidmet war und etwa die Hälfte der Teilnehmer einen Dreier-Patrouillenlauf bestritten. Am Sonntagvormittag bestellte die Generalversammlung an Stelle von Solothurn als neuen Vorort Aarau mit Wachmeister Hans Müller als neuem Zentralpräsidenten. Nach Schluß der Verhandlungen referierte Feldpostdirektor Oberst Frutiger über «Die «Telegrammzustellung bei der Feldpost».

In Locarno fand unter dem Vorsitz von Dr. S. Pestalozzi aus St. Gallen die Jahresversammlung des *Verbandes schweizerischer Armeemeteorologen* statt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat von J. Ch. Thams, Direktor des Osservatorio meteorologico Ticinese Locarno, über die Aufgaben eines Strahlungsforschungsinstitutes; ferner wurden auch einige Mitteilungen über die Hagelversuche in der Magadinoebene gemacht. Es fand eine kurze Führung durch das Observatorium Monti statt.

Die 91. Delegiertenversammlung des Schweiz. Unteroffiziersverbandes fand am 29./30. Mai in Rorschach statt (s. Resolution an der Spitze dieser Ausgabe). *Fw. Walter Specht*, Schaffhausen, wurde an Stelle des zurücktretenden Adj.-Uof. Silvio Crivelli, Grenchen, zum neuen Zentralpräsidenten gewählt. Ein ausführlicher Bericht wird in der Nummer vom 30. Juni erscheinen.

Ebenfalls über das letzte Mai-Wochenende fanden in Chur die 38. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fournierverbandes und in Herisau jene des Verbandes schweizerischer Fourniergehilfen statt.

Die 12. Schweizerischen Fouriertage finden 1955 in Zürich statt.



Fw. K. D. in L. Da kann ich mich ebenfalls grün und blau ärgern. Aber was sollen wir zwei dagegen machen, wenn es auch «weiter oben» oft nicht besser aussieht!? Es fehlt halt an einer klaren, entschiedenen Anordnung, und solange es in den diesbezüglichen Weisungen «sollen» und «können» statt «haben» und «müssen» heißt, werden wir den Anblick von Wehrmännern aller Grade in gelben Halbschuhen und Ringlistsocken wohl weiter ertragen müssen.

Fw. A. N. in Genf. Ihr Brief hat mir recht Freude gemacht — bis zum «freundlichen Gruß»! Warum entwerten Sie Ihre mutige Stellungnahme zum Fremdenlegionsübel durch Ihre Anonymität? Der Redaktor hält sich an die Usancen journalistischen Anstandes und gibt keine Namen preis. Statt daß wir zusammen ins Gespräch kommen, wandert Ihr Schreiben in den Papierkorb — leider!

Wm. E. M. in U. Nicht zu glauben, daß so etwas noch möglich ist. Unterbreiten Sie Ihren Fall dem Zentralsekretariat des SUOV in Biel. Kamerad Graf kennt Mittel und Wege, wie man einer solchen Indifferenz seitens der OG gegenüber der außerdienstlichen Tätigkeit begegnen kann. Kopf hoch, Kamerad! Laß Dich nicht entmutigen und jetzt erst recht an die Arbeit. Sollte alles nichts nützen, werde ich deutlicher!

Herrn E. L. sen. in E.-K. Ich danke Ihnen für den sehr interessanten Bericht. Bei Gelegenheit werde ich von diesem Material gerne Gebrauch machen.

Je vollkommener die hochentwickelte technische Wissenschaft unserer Tage die Feuerwaffen gemacht und andere raffinierte Mittel gebracht hat, desto mehr erfordert die Kunst, sie richtig zu brauchen und vollen Nutzen von ihnen zu haben, das Manneswesen, das gleichmütig sagt, wenn es hätte sein müssen, wäre es auch ohne die gegangen.
General Wille (1848—1925)



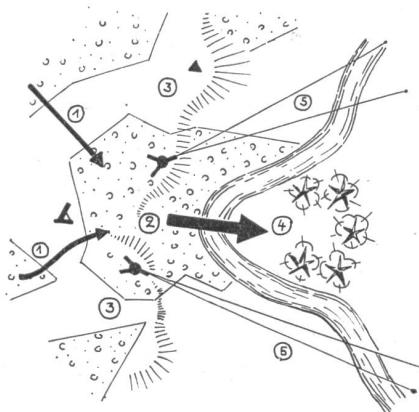
2. Schweiz. Feldweibeltage in Zürich.

Am 22./23. Mai fanden in Zürich die 2. Schweiz. Feldweibeltage statt, an denen sich etwas über 400 Adj.-Uof. und Fw. beteiligten. Die Bilder zeigen Ausschnitte aus den Wettkämpfen. (ATP)

spannen, an dem sich ins Wasser gefallene und durch die Strömung abgetriebene Leute halten können. (Distanz Uebersetzstelle—Auffangseil: bei schwacher Strömung 10 bis 15 m, bei starker Strömung Gewässerbreite.)

— Bei Nacht mußt du Beleuchtungsmittel bereitstellen, um bei einem Unglück die Wasserfläche erhellen zu können. Am besten eignen sich hierzu Leuchtraketen oder Scheinwerfer am Ufer placierter Autos.

— Als Chef der Rettungsorganisation darfst du selbst nicht an der Aktion teilnehmen, sondern mußt unter allen Umständen den Ueberblick wahren, denn meist folgt einem Unglück ein zweites.



4. Wahl der Uebersetzstelle

— Taktisch günstige Uebersetzstellen weisen folgende Eigenschaften auf:

- uneingeschene Anmarschwege,
- gedeckte Bereitstellungsräume nahe am Fluß,
- überhöhtes eigenes Ufer.

— Günstig für die Bildung eines Brückenkopfes ist eine gegen dich vorspringende Flußschleife. Sie erlaubt dir, die Uebersetzstelle mit Feuer zu isolieren und die Flanken der überzusetzenden Truppe leicht zu schützen.



— Technisch günstige Uebersetzstellen weisen folgende Eigenschaften auf:

- kleine Stromgeschwindigkeit,
- kleine Wassertiefe,
- guter Flußgrund (kein Schlamm, wenig Geröll),
- gute Zufahrtswege auf beiden Seiten.

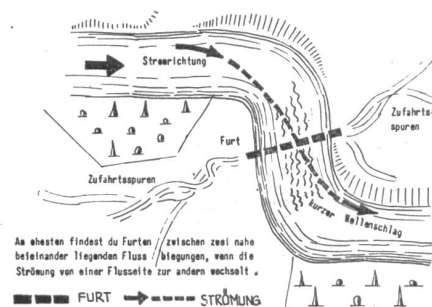
— Um geringe Wassertiefe zu erhalten, suchst du dir mit Vorteil eine Furt. Furten findest du am ehesten zwischen zwei nahe beieinanderliegenden Flußbiegungen, wo die Hauptströmung von einer Flußseite auf die andere überwechselt. Eine Furt ist weiter erkennbar am kurzen Wellenschlag, und wenn sie von den Anwohnern benutzt wird, an den Zufahrtsspuren.

5. Uebergang

— Wenn der Uebergangsort bestimmt ist, werden die notwendigen Stegelemente erstellt (so weit vom Gegner weg, daß die Bauarbeiten weder gehört noch beobachtet werden können).

— Anschließend werden die Stegelemente einzeln und im Schutze der Dunkelheit von Mannschaft möglichst nahe an den Fluß herangezogen.

— Im Schutze der Nacht oder künstlichen Nebels wird der Steg eingebaut. Ob dem Einbau ein Feuerschlag der schweren Waffen vorangehen soll, hängt von der Lage ab. In vielen Fällen wirst du damit den Gegner erst recht aufmerksam machen.



— In den weitaus meisten Fällen wird es auch in kleinsten Verhältnissen (Kp., Bat.) notwendig sein, vor Beginn des Stegbaus einen ersten kleinen Brückenkopf zu bilden durch einzelne Gruppen oder Züge, die vermittels Seilsicherung oder Boote übergesetzt werden.

— Auch in kleinen Verhältnissen (Bat.) lohnt es sich, wenn du etwa 1,5 km flußauf- oder -abwärts weitere Flußüberquerungen vortäuschst (Arbeitslärm, einzelne mangelhaft getarnte Stegelemente, Erkundung von Uebersetzstellen usw.).

Idealfall für das Uebersetzen

- Gedekte Annäherungswege
- Gedekte Bereitstellungsräume nahe der Uebersetzstelle
- Ueberhöhtes eigenes Ufer (gute Beobachtungs- und Unterstützungsmöglichkeiten)
- Isolierung der Uebersetzstelle durch Feuer
- Schutz der Flanken der übergesetzten Truppe.

H. v. Dach.

Vor 10 Jahren

23. Juni 1944.
Beginn der russischen Sommeroffensive.

26. Juni 1944.
Eroberung von Cherbourg durch die Amerikaner.
Einnahme von Witebsk durch d. Russen.